



## Kommentar

### Zusammenarbeit als Gebot der Stunde



Speziell als neuer Bürgermeister war ich gespannt, was hinter dem Begriff „Im Walgau“ wohl steckt und welche Themen hier behandelt würden. Jetzt, quasi in der Mitte der Projektphase zeigt sich, wie vielfältig diese Themen und umfangreich die verschiedensten Agenden sind. Vom Regiogeld bis zur

Walgaukarte, von Jugendthemen bis zum Seniorenworkshop, von den Sorgen und Nöten der Landwirtschaft bis zu den Interessen der Hanggemeinden, von Kooperationen im Baurecht und Sozialbereich bis zum Verkehr reicht die umfangreiche Palette an Diskussionsstoff. Unheimlich toll finde ich auch, dass sich zunehmend mehr Bürger aus den unterschiedlichsten Interessensgebieten verstärkt in diesen Prozess einbringen.

Zunehmend haben auch die Gemeindeverantwortlichen die Wichtigkeit der Zusammenarbeit und Kooperation der Gemeinden untereinander erkannt und diese sind klares Gebot der Stunde. Durch eine Vernetzung in verschiedensten Belangen verspricht man sich wichtige Impulse für die gesamte Region. Und in Anbetracht der wirtschaftlichen Situation der Gemeinden ist dies aus meiner Sicht auch der einzig richtige Weg. Nur gemeinsam können wir die vielschichtigen Herausforderungen der Zukunft bestmöglich meistern. Ich freue mich schon auf die zweite Hälfte dieses Regionalentwicklungsprozesses und bin gespannt, welche Leistungsbilanz wir schlussendlich vorweisen können.

**Dieter Lauer**  
Bürgermeister Gemeinde Ludesch

„Man muss den Bauern mal vermitteln, dass sie nicht nur die Probleme sehen sollen, sondern auch die Lösungen.“

(aus dem „Strategiegespräch Landwirtschaft“)



## Hintergrund

### Die Hanggemeinden und ihr Dorfleben

Nachdem die Hanggemeinden und -parzellen beim letzten Ü 600- Workshop Fragen der Kulturlandschaft diskutiert haben, widmeten sie sich bei diesem Austausch dem Dorfleben. Die Entwicklung der Wohngemeinde hängt von ihrer Altersstruktur ab und diese wird wiederum stark von der Infrastruktur bestimmt: Schule, Einkaufsmöglichkeiten, kulturelles Leben, verfügbarer Wohnraum, soziale Betreuung und ein aktives Vereinsleben spielen eine wichtige Rolle. Wenn dieses Angebot stimmt, ist das Dorf ein beliebter Wohnort und kann auch für die neu Zugezogenen zur ‚Heimat‘ werden.

Ein weiteres Thema war die alte Bausubstanz und die leer stehenden Häuser: Im Bregenzerwald wurde dieses Thema genauer untersucht und auch im Walgau wollen die Bürgermeister und Parzellenvertreter wissen, wie viele Gebäude jetzt bzw. in naher Zukunft betroffen sind und wie sie künftig genutzt werden können. Häuser, die im Ort leer stehen, sind ein großes Problem für die Dorfentwicklung. Für die Bludenzer Parzellen eröffnen sich vielleicht Möglichkeiten in Zusammenarbeit mit dem Brandnertal, denn dort gibt es nahezu wöchentlich Anfragen nach Vereinshütten o.ä.

## Was sonst noch passiert

### Regiogeld: erste Erfolge

Die ersten Umsetzungsschritte für einen ‚Walgauer‘ sind bereits in einer intensiven Phase. Projektvorstellungen in Frastanz, Nenzing und Bludenz, bei den Jagdberg- und den Blumenegg- Gemeinden sowie in Bürs und Nüziders stehen an oder haben bereits stattgefunden. In der WIG Walgau wird das Thema genauso diskutiert wie bei den Nahversorgern und für die Tourismusregion Brandnertal ist eine angepasste Variante in Arbeit.

Die vielen Fragen nach den Präsentationen zeigen, dass das Prinzip einer regionalen Währung einige Aufklärung benötigt. Nachdem die offenen Fragen geklärt wurden, sind die Reaktionen in den Gesprächen sehr positiv. Dabei gibt es erfreuliche Erfolge: Schnifis hat als erste Gemeinde einen Grundsatzbeschluss gefasst, in dem die Gemeindevertretung eine regionale Währung befürwortet. Und zwei Betriebe aus Dünserberg haben sich bereits zur Teilnahme am System verpflichtet und damit ein Zeichen gesetzt: Die KFZ- Werkstatt von Gemeindevertreter Johannes Lins und der Bischa-Seminarhof von Vizebürgermeister Kilian Moll. Weiters veranstaltet die Gemeinde Sateins für ihre Sateinser Betriebe Anfang Juli einen Informationsabend.

Bis zu dem Zeitpunkt, an dem wir den ersten Regiogeldschein in Händen halten können, sind noch zahlreiche Gesprächsrunden und Präsentationen nötig. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass sich am Ende des dreijährigen Regionalentwicklungsprozesses im Walgau bereits positive Auswirkungen auf die Region nachweisen lassen.

„Net lugg lo und nichts erzwingen!“

(aus dem „Strategiegespräch Landwirtschaft“)





### Walgau aktuell

## Eine Landwirtschaftsstrategie für den Walgau

Die Landwirtschaft im Walgau entwickelt sich immer mehr zu einem wichtigen Thema der Regionalentwicklung. Als wirtschaftliches Standbein rangiert sie zwar deutlich hinter Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen, aber sie erfüllt noch einen weiteren Auftrag, der für die Region sehr wichtig ist: sie gestaltet die Kulturlandschaft im Walgau. Nach dem Erfahrungsaustausch der Landwirte in Bürs, mehreren Workshops zur Vermarktung von Produkten und weiteren Treffen haben sich kürzlich Experten zum Austausch über eine Landwirtschaftsstrategie für die Regionalentwicklung im Walgau beraten.

Mit von der Partei waren der Landtagsabgeordnete und Obmann des Bauernbundes Bludenz Josef Türtscher, die Bürgermeister Walter Rauch (Dünserberg, Obmann des Bauernbundes Feldkirch) und Ludwig Mähr (Düns), Alfons Matt von der Sennerei Schlins-Röns,

Roland Blum von der Landwirtschaftskammer, Armin Rauch als Biobauer und Bioberater, Tobias Marte von der Gärtnerei Frimahof in Ludesch sowie die Architektinnen Sonja Entner (Göfis) und Daniela Jochum-Tomaselli (Nenzing), die ein Projekt für eine Walgau-Markthalle in die Diskussion brachten.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Produktion und Vermarktung von Fleisch und Milch auf hohem Niveau stattfindet, die Leistung stimmt und bislang auch der Preis. Inwieweit sich das unter dem Einfluss der europäischen Agrarpolitik ändert, darüber herrscht eine große Unsicherheit. Dass es neben der Grünlandwirtschaft noch eine ganze Reihe weiterer Produkte gibt, ist bisher noch viel zu wenig Walgauern bekannt. Vom Most und Schnaps wissen noch die meisten, aber über Eier, Honig, Wein, Fruchtsirup oder Kräutertees wissen wenige Bescheid. Regelmäßige Bauernmärkte wie in Frastanz und Bludenz oder sporadische Präsentationen beim Alpabtrieb oder zu ähnlichen Gelegenheiten sind wichtig.

Ebenfalls Einigkeit herrschte darüber, dass aufgrund der klimatischen Voraussetzungen eine wesentlich breitere Palette an landwirtschaftlichen Produkten erzeugt werden könnte: Obst, Gemüse und weitere Sonderkulturen und Spezialitäten, von denen es in der Walgau-Vergangenheit viel mehr gegeben hat. So war Ludesch früher die Salatschüssel Vorarlbergs und das ‚Kirschendorf‘ war Schnifis – heute wirbt Fraxern damit. Allerdings fehlen dazu die Vermarktungsmöglichkeiten, denn Handelsketten und Gastronomie im Walgau zeigen – von Ausnahmen abgesehen – relativ wenig Interesse an regionalen Produkten. So beißt sich die Katze in den Schwanz: Ohne Vermarktungsschiene ist das Risiko sehr groß, neue Produkte zu entwickeln, und ohne eine breitere Produktpalette kann kaum eine neue Vermarktungsschiene aufgebaut werden.

Ein großes Problem ist dabei die fehlende Kommunikation. Bauern, Ladenbesitzer und Gastwirte finden selten die Gelegenheit, über Waren, Mengen, Preise und Lieferbedingungen zu reden. Hier könnte ein Modell helfen, das derzeit in der Region Vorderland entwickelt

wird: Zwischen Landwirt und (Groß-)Kunde gibt es eine Stelle, die die Bestellung, Verpackung und den Transport übernimmt und gleichzeitig sowohl mit den Anbietern als auch mit den Abnehmern im Gespräch steht und so die Bedürfnisse von einem zum anderen übermitteln kann. Ein solches Bindeglied wäre auch für den Walgau wünschenswert.

Allerdings kann und darf die Regionalentwicklung nicht das Geschäft der Landwirtschaftskammer, des Ländle-Marketings oder des Vereins ‚Nahversorgung und dörfliche Lebensqualität‘ übernehmen. Hier müssen wir genau schauen, was es wirklich braucht, damit wir keine parallelen Strukturen und Konkurrenzen aufbauen. Schwerpunkt der Aktivitäten ist daher die Vernetzung der Akteure, mit Exkursionen und Veranstaltungen neue Ideen einzubringen und alle Maßnahmen, die zur Bewusstseinsbildung beim Verbraucher beitragen.

### Termine:

**Weitere Informationsabende „Regiogeld“** für Interessierte: am 5.7. um 20 Uhr in Bludesch-Gais, am 15.7. um 20 Uhr in Nenzing (Anmeldung erbeten ans Walgausekretariat)

**Workshop „Gemeinsame Baurechtsverwaltung“** für Bürgermeister am 13.7.



**IMWALGAU GEMEINDEN gemeinsam**  
Wolfhaus, Bazulstraße 2, A-6710 Nenzing  
T 05525/62215-151, sekretariat@imwalgau.at  
Mo – Fr 9 – 12 sowie Di und Do 14 – 18 Uhr  
**www.imwalgau.at & zum Mitmachen:**  
**www.wiki.imwalgau.at**

